

TIERRECHTE

BADEN-WÜRTTEMBERG



Magazin 2/23

Unsere Tierrechtsaktivitäten
Tierschutzpolitik in Baden-Württemberg
Wieviel Artenschutz betreiben Zoos wirklich?

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.



Impressum

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
70178 Stuttgart

Tel. 0711/61 61 71
Fax 0711/61 61 81
info@tierrechte-bw.de

www.tierrechte-bw.de
www.facebook.com/tvgbw
www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte
www.x.com/tierrechte_bw
www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw
www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte

Mitglied bei Menschen für Tierrechte -
Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V.

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Bankverbindung: Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE60 6035 0130 00000223 49
BIC: BBRDE66

Chefredaktion: Julia Thielert
Annette Bischoff (Vorstandsmitglied)

Gestaltung: Ea Bäurle

Herstellung: pws Print und Werbeservice Stuttgart GmbH

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bitte beachten Sie: Seit dem 25. Mai 2018 gilt die
EU-Datenschutzgrundverordnung. Wesentliche Änderungen
hinsichtlich der Verarbeitung Ihrer Daten durch uns sind
damit nicht verbunden. Detaillierte Informationen erhalten
Sie auf unserer Internetseite unter:
<https://tierrechte-bw.de/index.php/impressum.html>

Aktuelles
Hinweise auf
kurzfristige Aktionen
unseres Vereins sowie aktuelle
Informationen erhalten Sie über
unsere **Homepage**, über unsere
Social Media Präsenzen
oder in unserem
Newsletter.



Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund,

unser 40-jähriges Jubiläumjahr neigt sich dem Ende zu. Es war ein von Veränderungen aber ebenso von Stagnation geprägtes Jahr. Veränderungen gab es bei uns im Verein. Seit Sommer haben wir zwei neue Mitarbeiter*innen: Isabelle und Marco, die nun unsere Aktionen für die Tiere sowie unsere Social-Media-Kanäle maßgeblich gestalten. Auf den Seiten 4 und 5 stellen sich beide vor. Unsere langjährige Mitarbeiterin Stephanie Kowalski hat entschieden, sich ab September 2023 einer neuen beruflichen Aufgabe im Bereich Tierschutz und Tierrechte zuzuwenden. Wir danken ihr für ihren engagierten Einsatz für alle Tiere sowie für ihren wissenschaftlichen Input. Erfreulicherweise konnten wir in der Nachfolge Julia Thielert als wissenschaftliche Mitarbeiterin zurückgewinnen; sie hatte Frau Kowalski bereits während deren Elternzeit kompetent und engagiert vertreten. Mit dieser personellen Besetzung denken wir, dass wir für die Zukunft mit ihren vielfältigen Aufgaben, an denen es nach wie vor nicht mangelt, wie Sie in diesem Magazin nachlesen können, weiterhin gut aufgestellt sind.

Nach wie vor zeichnen sich weder in rechtlicher noch in politischer Hinsicht wesentliche Veränderungen und Weichenstellungen ab. Wir hatten angesichts der klimatischen Katastrophen, die sich auch dieses Jahr wieder ereignet haben und die eindeutig u.a. mit der landwirtschaftlichen Tiernutzung und der konventionellen Landwirtschaft zusammenhängen, deutlich mehr Schritte in Richtung Tierschutz und Tierrechte erwartet. Diese Untätigkeit erscheint uns völlig unverständlich. Man hat geradezu den Eindruck, dass wir uns noch ewig Zeit lassen könnten. Diese verheerenden Auswirkungen des Klimawandels bekommen wir alle zu spüren – nicht nur die Menschen, auch die Tiere in unserer Obhut, die vom Menschen genutzten Tiere und die Wildtiere müssen darunter leiden. Verantwortlich ist aber allein der Mensch! Was wir in den letzten Monaten erreichen konnten, wofür wir uns engagiert haben, mit welchen Aktionen und Social-Media-Beiträgen wir uns für die Tiere eingesetzt haben, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Wir setzen uns weiterhin mit aller Kraft für die dringend notwendigen Veränderungen ein und wir freuen uns, dies mit Ihnen gemeinsam tun zu können. Da Weihnachten vor der Tür steht: Kennen Sie vielleicht jemanden im Familien- oder Bekanntenkreis, der sich ebenfalls – so wie Sie – mit uns für die Tieren engagieren möchte? Eine Geschenkmitgliedschaft oder Spende als Geschenk zusammen mit einer entsprechenden Urkunde Ihrer Wahl (S. 30/31) wäre hier genau das Richtige. Damit zeigen Sie Herz für die oder den Beschenkten und für die Tiere.

Ihnen und all Ihren Lieben wünschen wir frohe Feiertage und gehen mit Ihnen trotz schwieriger Zeiten mit Zuversicht in ein Neues Jahr – denn ohne Optimismus macht alles keinen Sinn!

Mit herzlichen Grüßen

Annette Bischoff
Vorstandsmitglied

Tieren eine Stimme geben: Zwei Mitarbeiter*innen stellen sich vor



Ich bin Marco Colicchio, 48 Jahre alt und seit Juni als Minijobber im Team. Ich arbeite überwiegend im Social-Media-Bereich und plane, organisiere und führe unsere Tierrechtsaktionen im öffentlichen Raum durch.

Im Dezember 2005 habe ich das Musikstudium am Münchner Gitarreninstitut MGI erfolgreich als „Diplom Instrumentalmusiker“ abgeschlossen. Ich bin selbstständig als freiberuflicher Musiker und Gitarrenlehrer an Musikschulen tätig. Meine Kompositionen und Musikaufnahmen sind auf meinem YouTube-Kanal veröffentlicht.

Wieder im Dezember, aber im Jahr 2020, habe ich die Ortsgruppe „Rottenburg Animal Save“ gegründet. Seitdem organisiere ich regelmäßig Schlachthof-Mahnwachen und andere Tierrechtsaktionen. Ich lebe seit 2017 vegan.

Das allein ist mir nicht genug, daher setze ich mich aktiv für Tierrechte ein. Tiere brauchen eine Stimme in unserer Gesellschaft. Es ist mir ein großes Anliegen, mit Menschen darüber ins Gespräch zu kommen und ihnen dabei die vegane Lebensweise näherzubringen.

Ich habe einen zehn Jahre alten Hund. Gemeinsam verbringen wir viel Zeit in der Natur. Er hat mir gezeigt, dass er einen Charakter und eine Seele besitzt. Für mich gilt das seither für alle Lebewesen. Ich mache dabei keine Unterschiede mehr. Ich bin dankbar, im Team bei Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e. V. eine wirkungsvolle Tätigkeit ausüben zu dürfen.

◆ Marco Colicchio



Hallo! Ich bin Isabelle Schäfer und verstärke das Team von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg seit dem 1. Juli 2023. Zu meinen Hauptaufgaben gehört es, Content für Social Media zu erstellen und nachhaltig zu betreuen. Außerdem bin ich u.a. für Pressearbeit und Recherchen von Themen bzw. deren Aufbereitung sowie für die Erstellung des monatlichen Newsletters zuständig. Ich bin glücklich und stolz, Teil dieses langjährigen Vereins sein zu dürfen. Die gemeinsame Arbeit für die Tiere bedeutet mir viel und war ein großer, wichtiger Schritt für mich dieses Jahr, noch aktiver im Bereich des Tierschutzes bzw. der Tierrechte zu werden.

Vegetarisch ernähre ich mich seit meinem 11. Lebensjahr, vegan seit etwa drei Jahren. Bereits als Kind habe ich früh sehr feine Antennen für (Tier-)Ungerechtigkeit gehabt und hatte im Grundschulalter mehrere Schlüsselmomente: Dazu gehörten u.a. die verstörenden Bilder in Zeitschriften und im Fernsehen über die Robben- und Wal-Jagd, aber auch Tierversuchsbilder von fixierten Affen prägten mich enorm und veranlassten mich, die Stimme jederzeit für Tiere zu erheben. In der 5. Klasse schließlich, nach einem Film im Biologie-Unterricht über sogenannte Legebatterien, war endgültig Schluss und ich weigerte mich ab sofort, Fleisch zu essen.

Eine bewusste vegane Ernährung empfinde ich als große Bereicherung, die ich gerne mit meinem Umfeld teile und dieses dann bekoche: So habe ich

meine Familie vor ein paar Jahren dazu bewegen können, dass wir an gemeinsamen Festen und Zusammenkünften vegan essen. Ich übernehme dann an Weihnachten, Ostern oder Geburtstagen die Küche und den Kochlöffel.

Neben der Arbeit für die Tiere brennt mein Herz sehr für Musik und Yoga. Vor allem die Welt des Yoga ist zu einer großen Leidenschaft für mich geworden, sowohl als Yoga-Schülerin, aber auch als Yoga-Lehrerein. Ich unterrichte nebenher Yoga und habe verschiedene Yoga-Ausbildungen gemacht – eine Bereicherung und Quelle, um zur Ruhe zu kommen und sich wieder zu erden. Ein für mich lebenswichtiger Ausgleich, auch neben den manchmal emotional kräftezehrenden Themen rund um die Arbeit für die Tiere.

Ich freue mich auf die zukünftige Arbeit im engagierten Menschen für Tierrechte-Team, das den Tieren eine Stimme gibt.

◆ Isabelle Schäfer



UNSERE TIERRECHTSAKTIVITÄTEN

Demonstration für die Schließung aller Schlachthäuser

Am 08. Juli 2023 fand unsere Demonstration für die Schließung aller Schlachthäuser in Stuttgart statt. Wir hatten unseren Stand auf dem Schlossplatz. Hier startete und endete der gemeinsame Demo-Zug mit etwa 150 Teilnehmer*innen.

Der Zug machte eine lautstarke Runde durch die Innenstadt. Pausenlos waren die Aktivist*innen und ihre Demosprüche sowie die Forderung für die Schließung aller Schlachthäuser zu hören. Es gab einige Stationen, an denen wir für die Redebeiträge pausierten.

Dieses Jahr lag die Aufmerksamkeit auf dem Leid der Kaninchen. Es wurden verschiedene Bereiche angesprochen, in denen Kaninchen ausgebeutet werden. Der Redebeitrag von Stephanie Kowalski thematisierte das stille Leiden der Kaninchen im Tierversuch. Weitere Reden beinhalteten die

katastrophalen Zustände bei der Zucht von Heimtieren und der sinnlosen Trends, den Schönheitsidealen nachzukommen, wobei Kaninchen mit Merkmalen gezüchtet werden, die ihnen Schmerzen, Leiden und Schäden verursachen.

Es gab auch musikalische Beiträge. Die Sängerin PhoeNic performte ihre Songs leidenschaftlich und ehrlich. Ihre Stimme ging allen direkt unter die Haut.

Vielen Dank an alle Teilnehmer*innen der Großdemonstration. Es war fantastisch. Gemeinsam haben wir Stuttgart auf die Tierrechte aufmerksam gemacht. Eindrucksvoll, zahlreich und lautstark haben wir unsere Forderung zum Ausdruck gebracht.

◆ Marco Colicchio

Schlachthof-Mahnwachen in Göppingen und Rottenburg am Neckar

Gemeinsam mit „Stuttgart Animal Save“ und „Rottenburg Animal Save“ haben wir uns zur Mahnwache für die Tiere, die die Opfer im System Fleisch sind, versammelt. Diese Mahnwachen fanden jeweils bei den Schlachthöfen in Göppingen am 16.07.2023 und in Rottenburg am 23.07.2023 statt.

Diese Mahnwachen gaben uns die Gelegenheit, uns von den leidensfähigen Mitgeschöpfen zu verabschieden. Wir standen trauernd stundenlang mit Kerzen, Blumen und Plakaten vor den Toren. Schlachthöfe sind die Hölle für die sogenannten Nutztiere.

In den Anhängern der Landwirt*innen, welche die Tiere anlieferten, befanden sich Schweine. Es gab kurze intensive Momente mit den Tierkindern. Wir konnten beobachten, dass sie unterschiedlich mit der Situation im Anhänger um-

gingen. Manche waren ängstlich, bewegungslos und starr. Andere wirkten eher neugierig auf uns. Lautes Schnaufen und Schnupperrn war zu hören. Mit der Hand konnte man kurz die Schnauze streicheln und ihnen in ihre hellblauen Augen schauen. „Es tut mir leid“, sagte mancher und bekundete sein Mitgefühl. Ein kurzer Abschied und die Anhänger rollten in den Schlachthof. Von weitem hörte man immer wieder die lauten Schreie der Tiere.

Wir machten Bilder und Videos, um auf Social Media über dieses sinnlose Morden zu berichten. Wir konnten somit die Gesellschaft darüber informieren, dass es kein Fleisch von glücklichen Tieren gibt, sondern nur von toten.

◆ Marco Colicchio





Save Square – Speziesismus bewusst machen „Sehen - Reden - Essen“

Am 16.08.2023 fand eine gemeinsame Aktion mit dem Peta Streetteam Stuttgart, Birkenfeld Cow Save, Stuttgart Animal Save, Gölshausen Animal Save, Rottenburg Animal Save und Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e. V. statt.

„Speziesismus bezeichnet die Diskriminierung von Lebewesen ausschließlich aufgrund ihrer Artzugehörigkeit. Dies schließt ein, dass das Leben und das Leid eines Individuums nicht oder weniger stark berücksichtigt wird, weil es nicht einer bestimmten Spezies angehört. Nicht-menschliche Tiere werden willkürlich in Kategorien gesteckt, entindividualisiert und für Nahrung, Forschung, Bekleidung oder Unterhaltung ausgenutzt.“

Beim Save Square haben wir mit TV-Screens und Virtual Reality Brillen den Passant*innen Aufnahmen von Tierleid aus unterschiedlichen Sektoren gezeigt. Der Fokus der

Aktion lag in den darauf folgenden gemeinsamen Gesprächen. Interesse wurde mit veganen Häppchen belohnt.

Die Gesellschaft schaut immer noch zu oft bei Tierleid weg. Obwohl die meisten eine völlig andere moralische Einstellung im Umgang mit „Haustieren“ haben, sind sie gegenüber der Gewalt an den sogenannten Nutztieren blind.

Es war eine erfolgreiche Aktion mit gebündelten Kräften. ◆ Marco Colicchio

Welttag für das Ende des Speziesismus – Speziesismus bekämpfen durch Aufklärung

Anlässlich des 9. Welttages für das Ende des Speziesismus veranstalteten wir am 26.08.2023 gemeinsam mit dem „Peta-Streetteam Tübingen“, „Rottenburg Animal Save“ und „WoDES (World Day for the End of Speciesism)“ einen sogenannten „Save Square“ auf dem Marktplatz in Rottenburg.

Mit Pavillon, Banner, Plakaten und TV-Screens waren wir mit insgesamt zwölf Aktivist*innen vor dem Dom in Aktion. Die Neugierde der Passant*innen jeden Alters richtete sich auf unsere Schilder und Monitore. Meist ließen sie erst ihre Blicke über die Plakate schweifen und lasen den einen oder anderen Text. Bis sie innehielten und die Videoaufnahmen anschauten. Die Clips liefen in Dauerschleife. Sie zeigten das Tierleid in den Schlachthöfen, Tiertransporte, Massentierhaltung, Küken-Schreddern, Fischerei und weitere Missstände. Aufnahmen vom Schlachthof in Rottenburg waren auch zu sehen.

Was siehst du? Was empfindest du dabei? Wie passt die Tierquälerei zu deiner moralischen Einstellung im Umgang mit empfindsamen Lebewesen? „Fragen“, die zu vielen guten Gesprächen führten. Wir verteilten Flyer über Fleisch, Milch, Eier und Tierversuche. Speziesismus bekämpfen durch Aufklärung.

Die Reden zum Thema waren durch das Megafon auf dem gesamten Marktplatz und in den dortigen Restaurants und Cafés zu hören. Und so forderten wir auch die Gäste auf, mit uns ins Gespräch zu kommen. Es gab einige Personen, die bereits vegan leben und unsere Aktion lobten.

Danke für all die guten Gespräche. Danke an alle Aktivist*innen für ihren Einsatz gegen Speziesismus, für die Tiere und deren Rechte. ◆ Marco Colicchio





Widerstand gegen die Neueröffnung des Schlachthaus

Großdemo in Backnang, organisiert von Animal Rebellion Stuttgart. Am 07.10.2023 zogen wir mit geschätzt mehr als 70 Aktivist*innen lautstark durch Backnang.

Die Tierqualen, die dort stattgefunden haben und durch SOKO Tierschutz damals aufgedeckt wurden, bleiben unvergessen.

Animal Rebellion: „Wer in Zeiten massiven Artensterbens, Hungersnot und Klimakrise noch an ein Fortbestehen der Tierwirtschaft festklammert und Schlachthäuser wiedereröffnet, der hat den Knall nicht gehört. Wir appellieren an Kühnles Mitgefühl gegenüber fühlenden Lebewesen und unseren Mitgeschöpfen und hoffen inständig, dass er sich für eine zukunftssichernde, empathische und pflanzliche Wirtschaftsweise entscheidet.“

Wir brauchen keinen weiteren Schlachthof. Im Gegenteil! Der Schlachthof der Firma Kühnle muss geschlossen bleiben – für die Tiere, für die Umwelt und für unserer Gesundheit. Nie wieder soll diese höllische Einrichtung eröffnet werden.

◆ Marco Colicchio



Fur Free Europe

LEAVE FUR BEHIND LEAVE FUR BEHIND



Mehr als 1,5 Millionen Bürger*innen fordern ein pelzfreies Europa



1.502.319 Unterschriften wurden im Juni offiziell bei der Europäischen Kommission (EK) eingereicht. Damit wird die EU aufgefordert, die Pelztierzucht und das Inverkehrbringen von Zuchtpelzprodukten ein für alle Mal zu verbieten. Fur Free Europe wurde im Mai 2022 als Europäische Bürgerinitiative (EBI) ins Leben gerufen und erhielt die Unterstützung von mehr als achtzig Organisationen aus ganz Europa, unter anderem auch von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg. Früher als die offizielle Frist wurde die Petition am 1. März dank einer Rekordzahl gesammelter Unterschriften geschlossen: 1.701.892 in weniger als zehn Monaten. Die Unterschriften wurden dem zuständigen Mitgliedstaat zur Validierung vorgelegt. 518.534 Unterschriften aus Deutschland wurden validiert.

In Pelzfarmen werden Wildtiere wie Nerze, Füchse und Marderhunde in winzigen Käfigen gehalten, in denen sie ihre natürlichen Verhaltensweisen nicht ausleben können. Und anschließend werden sie wegen ihres Pelzes getötet.

Darüber hinaus stellen die Betriebe ein erhebliches Risiko für die Gesundheit von Mensch und Tier dar, wie sich während der COVID-19-Pandemie gezeigt hat, als Ausbrüche dazu führten, dass Varianten vom Tier auf den Menschen übertragen wurden.

Aus ökologischer Sicht macht der Einsatz giftiger Chemikalien in der Pelzproduktion diese zu einer der umweltschädlichsten Industrien.

Die Pelzindustrie stellt auch eine ernsthafte Bedrohung für die Artenvielfalt dar, da einige gezüchtete Arten, die aus Pelzfarmen entkommen sind, heute als invasive gebietsfremde Arten (IAS) gelten. Dies hat erhebliche negative

Auswirkungen auf die einheimische Tierwelt in Europa. Die EBI-Organisator*innen werden sich nun mit der Europäischen Kommission treffen und an einer öffentlichen Anhörung im Europäischen Parlament teilnehmen, nach der die Europäische Kommission dann noch vor Ende des Jahres öffentlich zu der Initiative Stellung nehmen muss.

Dies ist die 10. erfolgreiche Europäische Bürgerinitiative (EBI) seit der Einführung dieses Instruments und sieben von zehn EBIs waren Tierfragen gewidmet. Fur Free Europe ist die erfolgreichste EBI für den Tierschutz und die dritterfolgreichste insgesamt.

„Die überwältigende öffentliche Unterstützung für diese Initiative hat eines deutlich gemacht: Pelz muss der Vergangenheit angehören. Wir sind sehr stolz darauf, einen weiteren Schritt zur Beendigung dieser grausamen und unnötigen Praxis erreicht zu haben, und fordern nun die Europäische Kommission auf, die neuen Tierschutzgesetze zu nutzen, um den Wunsch von 1,5 Millionen europäischen Bürgern zu erfüllen“, kommentierte Reineke Hameleers, CEO der Eurogroup for Animals.

„1,5 Millionen europäische Bürger*innen wollen das Ende der Pelzindustrie in Europa. Wir fordern nicht nur ein EU-weites Verbot der Haltung und Tötung von sogenannten Pelztieren zum Zweck der Pelzgewinnung, sondern auch, dass Pelze und Pelzprodukte aus der Pelztierzucht auf dem europäischen Markt verboten werden. Damit wollen wir dafür sorgen, dass die Grausamkeiten nicht einfach aus Drittländern in die EU importiert werden, sondern das Leid tatsächlich ein Ende hat.“

◆ Julia Thielert

Sezierung von Tieren im Unterricht

Wir wollen Baden-Württembergs Schulen tierfreundlicher machen. Nach wie vor wird von Schülerinnen und Schülern an einigen Schulen das Sezieren eines Tieres verlangt. Moderner Biologieunterricht geht anders, finden wir. Daher haben wir schon mehrfach öffentlich dazu aufgerufen, uns anonym Schulen zu melden, an denen Tiere seziiert werden. Diese kontaktieren wir dann.

Über unseren Aufruf bei Social Media haben wir von zwei Schulen in Baden-Württemberg erfahren, an denen Rinderaugen, Fische, sowie die Lunge, das Herz und die Augen von Schweinen innerhalb des Biologieunterrichts seziiert werden. Außerdem haben wir einen Musterbrief veröffentlicht, sodass Menschen, denen Schulen bekannt sind, diese auch selbst möglichst einfach kontaktieren können.

Wir verstehen, dass es zu den Aufgaben der Biologielehrer*innen gehört, den Schüler*innen anatomische und physiologische Zusammenhänge begreifbar zu machen. Dafür sollten und müssen heutzutage aber keine Tiere mehr sterben. Selbst wenn es sich bei den Rinderaugen um sogenannte „Schlachtabfälle“ handeln sollte, so wird den Schüler*innen fälschlicherweise damit vermittelt, dass es in Ordnung ist, an Tieren herumzuexperimentieren und sie dann im Müll zu entsorgen, Das ist eine obsolekte Sichtweise, die weder auf moderner Wissenschaft basiert noch ethische Werte an die junge Generation vermittelt.

Im Gegenteil: Wissenschaftler*innen haben bewiesen, dass Fische, Rinder und andere Tiere empfindungsfähige und soziale Lebewesen mit ureigensten Interessen sind, die wir berücksichtigen müssen. Beim Sezieren jedoch werden Tiere zu Objekten degradiert, die man nach Belieben töten und aufschneiden kann. Diese veraltete Denkweise verharmlost den Missbrauch von Tieren, inklusive des Einsatzes von Tieren im Biologieunterricht.

Die ethische Behandlung von Tieren wird in unserer Gesellschaft zunehmend eingefordert, auch auf Basis der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse. Damit wächst auch die

Ablehnung eines Einsatzes von Tieren in der Lehre, was sich auch in EU-Richtlinie 63/2010 zeigt, in welcher es heißt: „Tierversuche auf lange Sicht zu beenden und wenn möglich, alternative, tierfreie Methoden zum Einsatz kommen zu lassen“.

Dafür gibt es mittlerweile moderne und virtuelle Computerprogramme und Apps sowie lebensgetreue Modelle, wie zum Beispiel den SynFrog von SynDaver.

Welchen wissenschaftlichen Nutzen soll ein Kind daraus ziehen, in ein Kuhauge zu sehen, das zuvor unendlich viel Leid erfahren hat? Oder einen Fisch zu sezieren, der qualvoll in einem Netz erstickt ist?

Ein modernes Computerprogramm hingegen begeistert ausnahmslos alle Kinder in einer Klasse, sodass

niemand aus dem Unterricht geschickt wird und alle Kinder viel besser lernen, wie ein Auge aufgebaut ist oder wie faszinierend ein Fischkörper ist. Vielleicht kann ein virtuelles Programm auch Lerninhalte darüber vermitteln, auf was für vielfältige Arten Fische Laute von sich geben und welche Rolle die Anatomie dabei spielt. Beim Sezieren ist das leider unmöglich.

Im August 2023 stieß der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes eine historische Veränderung im Umgang mit unserer Umwelt und den Tieren an. In diesem Rahmen haben die Vereinten Nationen auch erstmalig den Tierschutz in einer rechtlich bindenden Menschenrechtskonvention erwähnt und das Recht von Kindern, vor Gewalt an Tieren geschützt zu werden: “[...] Children must be protected from all forms of physical and psychological violence and from exposure to violence, such as domestic violence or violence inflicted on animals.” (1)

Die Mitgliedsstaaten müssen nun alles in ihrer Macht Stehende tun, damit Kinder keiner Gewalt an Tieren ausgesetzt sind.

Studien belegen zudem, dass Kinder durch das Erleben von

Gewalt an Tieren in ihrem Empathievermögen negativ beeinflusst werden und Tierleid im Laufe der Zeit zunehmend gleichgültig gegenüberstehen.

Das Wichtigste, dass Schüler*innen aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht mitnehmen sollten, ist es, jedes Leben zu achten und zu lernen, mit tierfreien Methoden zu forschen. Dafür bieten wir den Biologielehrer*innen auch immer unsere Unterstützung an. Kennen Sie auch eine Schule, an der Sezierungen an Tieren durchgeführt werden? Dann melden Sie sich bei uns!

♦ Julia Thielert

Quelle

(1) <https://www.ohchr.org/en/documents/general-comments-and-recommendations/general-comment-no-26-2023-childrens-rights-and>



Europäische Bürgerinitiative „Save Cruelty Free Cosmetics – Für ein Europa ohne Tierversuche“



Die EU-Kommission hat im Juli ihre Antwort auf die EU-Bürgerinitiative für ein tierversuchsfreies Europa veröffentlicht. In der Antwort wird der Plan geäußert, Tierversuche für die Chemikaliengestaltung abzuschaffen und den Einsatz von Tieren in Forschung und Lehre schrittweise zu beenden. Dies ist jedoch keine wirkliche Neuerung, sondern ist bereits in EU-Richtlinie 63/2010 festgehalten, in welcher es heißt: „Tierversuche auf lange Sicht zu beenden und wenn möglich, alternative, tierfreie Methoden zum Einsatz kommen zu lassen“.

Die konkrete Forderung der EU-Bürger*innen nach einem konsequenten Verbot von Tierversuchen für Kosmetik wird ignoriert.

In ihrer offiziellen Antwort auf die Europäische Bürgerinitiative betonte die EU-Kommission ihre Rolle bei der schrittweisen Abschaffung von Tierversuchen. Sie kündigte an, einen Strategieplan für eine tierversuchsfreie Sicherheitsbewertung von Chemikalien zu erarbeiten. Ziel sei ein tierversuchsfreies Regulierungssystem im Rahmen der Chemikaliengesetzgebung, unter das die EU-Chemikalienrichtlinie (REACH), die Verordnungen für Biozide und Pflanzenschutzmittel sowie Human- und Tierarzneimittel fallen. Außerdem soll ein Expertenausschuss eingerichtet werden, der bei der Entwicklung und Einführung von tierversuchsfreien Ansätzen berät.

Positiv: Bekenntnis zum Auslaufen von Tierversuchen in der Forschung

Um Tierversuche in Forschung, Ausbildung und Lehre zu beenden, gab die EU-Kommission bekannt, die Entwicklung tierversuchsfreier Verfahren verstärkt zu fördern und die Aktivitäten der Mitgliedstaaten und der nationalen Behörden in diesem Bereich koordinieren zu wollen. Kein Entgegenkommen signalisierte die Kommission bezüglich der Forderung nach einer konsequenten Durchsetzung des

Verbots von Tierversuchen für Kosmetika. Hintergrund ist die Tatsache, dass die EU selbst das seit 2013 bestehende EU-weite Vermarktungsverbot für in Tierversuchen getesteter Kosmetika unterläuft, indem sie Tests zur Sicherheitsbewertung von Chemikalien vorschreibt, die in Kosmetika vorkommen.

Die Tierschutzorganisationen fordern neben einer konsequenten Umsetzung des Verbots von Tierversuchen für Kosmetik, dass sich alle Beteiligten dafür einsetzen, dass die von der Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen die größtmögliche Wirkung in Richtung eines tatsächlichen Ausstiegs aus dem Tierversuch entfalten.

Hintergrundinformation

Trotz des EU-Verbots von Tierversuchen für kosmetische Inhaltsstoffe von 2009 werden Chemikalien, mit denen Industriearbeiter arbeiten oder die in die Umwelt gelangen können, weiterhin nach der europäischen Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien) an Tieren getestet. Entwürfe zur Aktualisierung der REACH-Verordnung weisen darauf hin, dass die Zahl der Tierversuche für Chemikalien in den kommenden Jahren stark ansteigen wird. Anstatt darauf zu warten, dass die EU-Gerichte dieses Problem in einem laufenden Verfahren lösen, müssen nach Ansicht der Tierschutzorganisationen die Forderungen der Bürger*innen sofort aufgegriffen werden, um weiteres Tierleid zu verhindern.

Zur EU-Bürgerinitiative „Save Cruelty Free Cosmetics – Für ein Europa ohne Tierversuche“

Die EBI wurde im August 2021 von den Tierschutzorganisationen Cruelty Free Europe, Eurogroup for Animals, European Coalition to End Animal Experiments, Humane Society International/Europe und People for the Ethical Treatment of Animals ins Leben gerufen und wird von den Kosmetikmarken The Body Shop und Dove unterstützt. Die Initiative forderte die Verschärfung und den Schutz des Verbots von Tierversuchen für Kosmetika, die Änderung der Chemikalienvorschriften, damit Tests an Tieren beendet werden, und eine Zusage, sämtliche Tierversuche in Europa schrittweise einzustellen. Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg hat die Initiative als offizielle Unterstützerorganisation bei der Unterschriftensammlung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

◆ Julia Thielert



Prof. Dr. Peter Loskill von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen gewinnt Herbert-Stillier-Preis 2023 für tierversuchsfreie Forschung

Der Herbert-Stillier-Preis wird alle zwei Jahre vom Verein Ärzte gegen Tierversuche verliehen und ist auf 20.000 Euro dotiert. Leider erhält die tierversuchsfreie Forschung nur unter 1 % der öffentlichen biomedizinischen Fördergelder und ist somit stark benachteiligt gegenüber der konventionellen Tierversuchsforschung. „Ärzte gegen Tierversuche“ versuchen, mit dem Herbert-Stillier-Preis einen Ausgleich zu schaffen und fördern Projekte, die Tierversuche ersetzen können. Die Nachfrage ist groß. „Wie bereits bei den vorherigen Ausschreibungen des Preises haben wir auch dieses Jahr eine große Anzahl an vielseitigen, hoch-innovativen und tierfreien Projektanträgen erhalten“, erklärt Dr. Dilyana Filipova, wissenschaftliche Referentin bei ÄgT. Es ist bedauerlich, dass solche Projekte so wenig Förderung durch die Regierung erhalten, wenn sie doch in einer solch großen Anzahl vorhanden sind. „Ärzte gegen Tierversuche“ hat den diesjährigen Preis gleichwertig an zwei Bewerber vergeben.

Einer dieser Preisträger ist Prof. Dr. Peter Loskill von der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Er hat gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe, MicroOrganoLab, mehrere menschliche „Organ-on-a-Chip“-Modelle entwickelt. „Dabei handelt es sich um kleine Vorrichtungen, in denen verschiedene menschliche Zellen und Gewebe kultiviert werden,

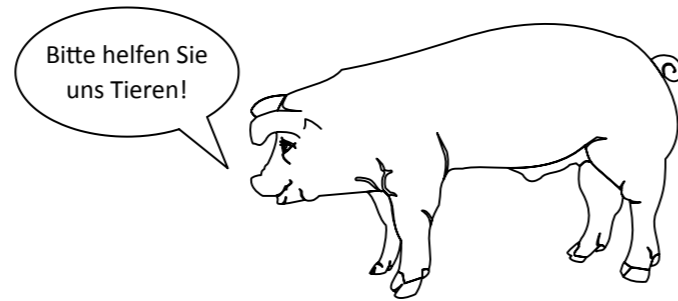
um die Kommunikation zwischen verschiedenen Zellen zu ermöglichen sowie eine dynamische Analyse und Kontrolle der Versuchsbedingungen zu gewährleisten. In seinem nun geplanten Projekt will Prof. Loskill ein völlig tierfreies „Breast-Cancer-on-Chip“ (Brustkrebs-auf-dem-Chip)-Modell entwickeln. Dieses hoch-innovative Vorhaben findet an der Schnittstelle von Biologie, Medizin und Ingenieurwissenschaften statt. Hier werden patientenspezifische Brustkrebs-Organoiden (Miniorgane) zusammen mit Fettgewebe in einer Umgebung gezüchtet, die der menschlichen Brust ähnelt. Proben von verschiedenen Patientinnen (z. B. gesund, fettleibig, in den Wechseljahren) werden verwendet, um spezifische Krebsprozesse zu erforschen“, beschreibt ÄgT das Projekt von der Arbeitsgruppe MicroOrganoLab.

Mit rund 67.300 Neuerkrankungen jährlich ist Brustkrebs die mit Abstand häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Über 18.000 Frauen in Deutschland sterben jährlich an Brustkrebs. Die Forschung von MicroOrganoLab könnte damit unzählige Leben von Menschen und Tieren verbessern oder sogar retten. Wir wünschen Prof. Loskill und seiner Forschungsgruppe viel Erfolg und danken „Ärzte gegen Tierversuche“ sowie den Sponsoren des Preises für ihre Unterstützung dieses stark unterfinanzierten Forschungsbereiches.

◆ Julia Thielert

WERDEN SIE MITGLIED / SPENDER*IN

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
D-70178 Stuttgart



Mitgliedschaft

Hiermit möchte ich Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. mit einer Mitgliedschaft unterstützen!

Vorname Name
 Straße, Nr. PLZ, Ort
 Telefon* E-Mail*
 Geburtsdatum* (* Angaben optional)

Eine Kündigung der Mitgliedschaft kann jeweils mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Geschäftsjahres erfolgen. Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der neuen europäischen Datenschutzverordnung und nur zum Zwecke von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. verarbeitet. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für Beiträge und Spenden bis 300 € reicht dem Finanzamt in der Regel die Vorlage des Kontoauszugs oder Einzahlungsbelegs Ihrer Bank. Der Mitgliedsbeitrag kann in einem Betrag oder aufgeteilt monatlich, vierteljährlich bzw. halbjährlich bezahlt werden.

Mitgliedsbeitrag: 60 €/Jahr Reduzierter Mitgliedsbeitrag: 30 €/Jahr für Studierende, Arbeitssuchende, etc.

IBAN BIC

Ort, Datum Unterschrift

Spende (bitte ankreuzen)

Ja, ich möchte Menschen für Tierrechte mit einer regelmäßigen Spende per Bankeinzug unterstützen. Eine regelmäßige Spende ist jederzeit kündbar. Hiermit erteile ich einen Lastschriftinzug.

5 € 10 € 20 € 30 € 50 € 60 € 80 € 100 € €

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

IBAN BIC

Ort, Datum Unterschrift

- Ich möchte den Newsletter erhalten. Bitte tragen Sie Ihre E-Mail-Adresse oben im Formular ein.
- Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert. Bitte kontaktieren Sie mich.
- Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken.
- Bitte senden Sie mir Informationsmaterial an die oben angegebene Adresse.

(Diese Seite bitte herausnehmen und an 0711 - 61 61 81 faxen oder die Seite in einem ausreichend frankierten Briefumschlag versenden)

IHRE HILFE MACHT UNS STÄRKER FÜR DIE TIERE – DANKE!

Bitte helfen Sie, indem Sie unsere Arbeit für die Tiere unterstützen.

- Werben Sie in Ihrem Bekannten-, Freundes- und Verwandtenkreis weitere Unterstützer*innen an. Je mehr Mitglieder unser Verein zählt, desto erfolgreicher können wir arbeiten. Unsere kostenlose Mitgliederzeitschrift Tierrechte Baden-Württemberg enthält zudem viele Anregungen, was jede*r tun kann.
- Helfen Sie uns auch durch eine zusätzliche Spende! Einen Einzahlungsbeleg finden Sie auf dieser Seite.
- Sie helfen den Tieren über Ihr Leben hinaus, wenn Sie als Tierfreund*in unseren Verein als Erben einsetzen oder uns mit einer Nachlassspende bedenken. Bitte lassen Sie Ihr Testament nach Möglichkeit bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen, damit keine Formfehler entstehen.

Natürlich können Sie uns auch online unterstützen.

Besuchen Sie unsere Homepage www.tierrechte-bw.de. Dort finden Sie ebenfalls unsere Formulare für eine Mitgliedschaft und/oder Spende. Wir freuen uns über Ihre Mitgliedschaft oder Ihre Spende!



Wenn Sie sich für unsere Arbeit, Petitionen, Aktionen interessieren oder gerne in einem Aktionsteam mitarbeiten oder ein neues in einer Stadt gründen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir nennen Ihnen auch weitere Möglichkeiten einer Zusammenarbeit.

Telefon 0711 - 61 61 71 • info@tierrechte-bw.de

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Nachname und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Menschen f. Tierrechte B.-W. e.V.

IBAN
DE60603501300000022349

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BBKRDE6BXXX

Beleg-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

..... **M 1 0**

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

.....

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE **06**

Datum Unterschrift(en)

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Beleg/Quittung für Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers
.....

Empfänger/Empfängerkonto
Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
70178 Stuttgart
IBAN: DE60603501300000022349

Spende EUR

AuftraggeberIn/EinzahlerIn
.....

Bestätigung des Kreditinstituts / Datum

Folgen Sie uns auf Social Media

www.facebook.com/tvgbw

www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte

www.x.com/tierrechte_bw

www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw

www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte



Besinnliche Vorweihnachtszeit? Über „Lebendige Krippen“ auf den Weihnachtsmärkten

Nachdem viele Weihnachtsmärkte in den Vorjahren pandemiebedingt pausieren mussten, rechneten die Veranstalter*innen im vergangenen Jahr mit einem großen Ansturm auf die wiedereröffneten Märkte. Ungeachtet des erwarteten Trubels, gab es zahlreiche Städte, die mit einer „Lebendigen Krippe“ als Attraktion warben. Esel, Schafe und ihre wenige Wochen alten Lämmer mussten inmitten von Menschenmassen, Lärm, flackernden Lichtern und fremden Gerüchen teilweise über mehrere Wochen zur Unterhaltung der Marktbesucher*innen ausharren.

Wir haben dort, wo uns bekannt war, dass echte Tiere in einer „Lebendigen Krippe“ zur Schau gestellt werden, die Verantwortlichen kontaktiert und darauf hingewiesen, dass ein hochfrequentierter Weihnachtsmarkt kein geeigneter Ort für Tiere ist.

Nicht nur, dass die dort eingepferchten Tiere meist viel zu wenig Bewegungs-, und Rückzugsmöglichkeiten haben, oft werden sie von den Weihnachtsmarktbesuchern mit Lebkuchen, Pommes & Co gefüttert, was zu gesundheitlichen Problemen wie Pansenacidosen und Koliken bis hin zu Todesfällen führen kann. Nicht zuletzt besteht leider immer die Gefahr, dass angetrunkene Besucher*innen den Tieren „aus Spaß“ Leid zufügen, indem sie sie beispielsweise freilassen, im Gehege umherjagen, versehentlich das Stroh mit ihrer Zigarette in Brand setzen oder Ähnliches.

Tiere dort zur Schau zu stellen, dürfte nicht erlaubt sein, da die tier- und verhaltensgerechte Unterbringung nicht gewährleistet werden kann.

Zwar zeigten sich die Verantwortlichen nicht einsichtig, doch durch unsere Pressemitteilungen zu den jeweiligen Städten, konnten wir viel Aufmerksamkeit für das Thema schaffen. So wurde unter anderem der SWR auf die Proble-

AKTIONSTIPP:

Gibt es in Ihrer Stadt auch eine Lebendige Krippe? Wenden Sie sich an die Verantwortlichen und bitten Sie diese, sich zum Wohle der Tiere für eine tierfreie Alternative (z.B. Holzrequisiten, Krippenspiel) zu entscheiden. Unsere ausführlichen Pressemeldungen können Sie gerne als Diskussionsgrundlage nutzen. Sie finden sie auf unserer Website unter Aktivitäten > Presse > Pressemitteilungen.

matik aufmerksam und entschied sich auf Grundlage unserer Pressemeldung einen Beitrag zu machen, der sowohl im Radio als auch im TV ausgestrahlt wurde. Mit einem kurzen Statement konnten wir uns nochmal ausdrücklich gegen die „Lebendigen Krippen“ aussprechen.

Der TV-Beitrag war in der Mediathek des SWR unter dem Titel „Lebende Krippe: Artgerecht oder Tierquälerei?“ zu sehen. Leider ist der Beitrag online nicht mehr verfügbar.

Erfreulicherweise gibt es immer mehr Weihnachtsmärkte, die dem Tierschutz Vorrang geben und Krippen mit schönen Holzrequisiten ausstellen. Außerdem bieten viele Weihnachtsmärkte mittlerweile auch pflanzliche Leckereien für Tierfreund*innen an.

Folgende Weihnachtsmärkte in Baden-Württemberg hatten 2022 eine „Lebendige Krippe“: Ulm, Heidenheim, Rottenburg am Neckar, Stuttgart, Esslingen. Auch diesen Winter setzen wir uns wieder aktiv für Weihnachtsmärkte ohne lebende Krippen ein.

◆ *Stephanie Kowalski*

Bestätigung über Geldzuwendungen im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen zur Vorlage beim Finanzamt.

Es handelt sich nicht um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen.

Wir sind wegen Förderung des Tierschutzes nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Stuttgart, St.-Nr. 99059/00956, vom 31. März 2023 für die Jahre 2019 bis 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird.

Es handelt sich nicht um einen Mitgliedsbeitrag, dessen Abzug nach § 10b Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes ausgeschlossen ist.

Für Beiträge und Spenden bis 300 € reicht dem Finanzamt in der Regel die Vorlage des Kontoauszugs.



Artenschutz in Zoos

Wie viel Artenschutz betreiben Zoos wirklich?

Ein großes Anliegen sind unserem Verein auch all die Tiere, die für die Unterhaltung von Menschen in Gefangenschaft leben müssen und häufig auch noch ins Rampenlicht gezerzt werden oder denen anderweitig für menschliches Entertainment ein artgerechtes Leben verwehrt bleibt.

Zoos rechtfertigen das Halten von größtenteils Wildtieren in Gefangenschaft mit Artenschutz. Besonders offensiv geht dabei der Zoo Karlsruhe vor, der jährlich einen Artenschutztag im Zoo veranstaltet.

Artenschutztag im Zoo Karlsruhe

Dieses Jahr fand am 10. September der Artenschutztag im Zoo Karlsruhe statt. „Artenschutz ist unser Leitthema und steht für uns an erster Stelle. Wir möchten dieses Thema unseren Zoogästen näherbringen. Dafür richten wir jedes Jahr den Artenschutztag aus“, erläutert Zoodirektor Dr. Matthias Reinschmidt (1).

Der Karlsruher Zoo fördert mit seiner Artenschutzstiftung tatsächlich acht Projekte weltweit, die Tiere in Not unterstützen und so auch ihre Arterhaltung fördern (2). Allerdings haben diese Projekte keinen direkten Zusammenhang zu den Tieren, die in Karlsruhe ihr Leben in Gefangenschaft verbringen müssen. Der Zoo Karlsruhe sieht, wie alle Zoos, auch in der Vermehrung der in Zoos gehaltenen Tiere Artenschutz.

Debatte um die Eisbärenhaltung im Zoo Karlsruhe

Im November letzten Jahres tagte der Ausschuss der öffentlichen Einrichtungen im Karlsruher Rathaus zu der Frage, ob die Eisbärenhaltung im Zoo noch zeitgemäß sei. Der Zoodirektor Dr. Matthias Reinschmidt behauptete damals, dass dies der Fall sei, da Eisbären vom Aussterben bedroht sind und er durchaus denkt, dass Eisbären artgerecht in Gefangenschaft gehalten werden können (3). Auslöser für die Debatte war der plötzliche Tod von Eisbär „Blizzard“, der mit 15 Jahren verstarb – Eisbären haben eine Lebenserwartung von bis zu 30 Jahren (4). Auch der Tod von Eisbär „Knut“ im Alter von nur vier Jahren löste Debatten über die Haltung von Eisbären in Gefangenschaft aus.

Eisbärenbabys wie Knut sind vor allem eins: Kassenmagneten. Die Jungensterblichkeit bei Eisbären in Gefangenschaft liegt bei 60 Prozent und ist damit mindestens so hoch wie in der Natur. Dennoch wird gerne nachgezüchtet. Mit Artenschutz hat das nichts zu tun, denn die Tiere können nie ausgewildert werden.

Eisbären sind Einzelgänger und legen in der Natur Strecken von bis zu 30 Kilometern am Tag zurück. Ihre Streifgebiete können dabei hundert bis mehrere tausend Quadratkilometer umfassen; damit entspricht die durchschnittliche Gehegegröße in einem Zoo einem Millionstel des Reviers von

Eisbären in der Natur. Niemand kann ernsthaft behaupten, dass das artgerecht ist.

Man verwehrt Tieren in Zoos aber nicht nur Bewegung, sondern auch die freie Partnerwahl und nimmt ihnen Hauptaufgaben wie die Suche nach Futter. Zu denken, es repliziert ansatzweise die Komplexität der Natur, wenn man Futter in einem Eisblock einfriert oder ähnliche Spielchen, ist fast schon lächerlich. Die Haltung von Eisbären in Zoos ist niemals artgerecht und so neigen die Tiere zu stereotypem Verhalten und Depressionen. Im-Kreis-Laufen oder Kopfwippen sollten die meisten aufmerksamen Zoo-Besucher*innen kennen. Studien fanden bei 55 bis 77 Prozent der Eisbären in Zoos Verhaltensstörungen vor. Es ist also eindeutig, dass Eisbären in Zoos leiden.

Der Beitrag von Zoos zum Artenschutz

Wiederansiedlungsbemühungen waren im Allgemeinen erfolglos. Weniger als 20 Arten (von den 120 wieder eingeführten) sind in freier Wildbahn autark geworden (5). 1990 legte die Internationale Union für Naturschutz Aktionspläne zum Überleben von 1370 seltenen oder gefährdeten Arten fest. Die Wiederansiedlung von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren konnte zur Erhaltung mit nur 1,4 % (19) dieser 1.370 Arten beitragen. Solche Fakten publizieren Zoos aber nie. Tatsache ist, dass der Großteil der Tiere in Zoos nicht in freier Wildbahn überleben kann und auch ihre Nachkommen nicht überlebensfähig sind – auch damit sollten Zoos offen umgehen, wenn sie behaupten, Artenschutz zu betreiben. Das haben wir auch in einem Brief an den Zoodirektor von Karlsruhe gefordert.

Der Großteil der Tiere wird nicht gefangen gehalten, um Artenschutz zu betreiben. Zoos sind ganz einfach Wirtschaftsunternehmen, die den Großteil ihrer Tiere benutzen, um die Kassen zu füllen. Zoos versuchen, Tieren und Besucher*innen ein naturnahes Erlebnis zu bieten, nutzen dabei aber eine stark vereinfachte Sichtweise und präsentieren Tiere, die in minimalen Umgebungen leben. Platzbeschränkungen und Mangel an nützlichen Aktivitäten sind nur zwei dieser Einschränkungen. Die Tiere können sich nicht frei bewegen und können keine eigenen Entscheidungen hinsichtlich Nahrung, Unterkunft, Klima, soziale Kontakte, Migration und Fortpflanzung treffen. Tiere, denen nützliche Gene für die zukünftige Zucht fehlen, werden regelmäßig von Zoos getötet – von Menschen durchgeführt, die behaupten, sie zu schützen.

Anstatt Arten wie Menschenaffen, Eisbären und Elefanten einzuschränken und Millionen (einschließlich Steuergeldern) für den Bau schöner Gehege auszugeben, könnte man dieses Geld besser nutzen, die echten Lebensräume zu retten. Kindern sollte Mitgefühl, Respekt für Tiere und Verständnis für ihre natürlichen Bedürfnisse sowie Lebensweise beigebracht werden. Zoos aber üben Kontrolle über andere Lebewesen aus und demonstrieren damit menschliche Macht.

Zoo Karlsruhe nimmt neue Schabenart in Zuchtprogramm auf

Ebenfalls im September hat der Karlsruher Zoo im Fernsehen für seinen Artenschutz geworben. Diesmal hatte er eine Schabenart in sein Zuchtprogramm aufgenommen. Interessanterweise wird berichtet, dass diese in enger Symbiose mit einer Fledermausart lebten. Kurz nach der Entnahme der Schaben zerstörten Menschen die Höhle und damit die Heimat dieser beiden Arten.

Das ist tragisch und stützt unser Argument, dass wir vor allem den natürlichen Lebensraum der Tiere erhalten und schützen müssen. Nur so geht echter Artenschutz. Denn das bloße Konservieren einer Art, so wie Zoos es mit dem Großteil ihrer Tiere praktizieren, hat mit dem Erhalt einer intakten und artenreichen Natur nichts zu tun.

Im Fernsehbeitrag wird nicht erwähnt, dass die Schaben je wieder eigenständig irgendwo überlebensfähig werden. Der Artenschutz bezieht sich allein darauf, dass man Tiere in Gefangenschaft vermehren und halten kann – frei kann der Großteil von ihnen niemals überleben. Und wer genau zuhört, kann das in der Ausdrucksweise, wie Zoos über ihren Artenschutz kommunizieren, auch sehr gut heraushören (6).

So setzen wir uns weiter für Tiere in Zoos ein

Der Zoodirektor hat uns leider nicht auf unseren Brief geantwortet, ebenso wurde auch unsere Pressemitteilung nicht aufgegriffen. Für das nächste Jahr planen wir daher eine Steigerung des Drucks, indem wir eine Mitmachaktion mit Aufrufen über Social-Media und die Presse starten. Unser Ziel ist es, die übertriebene Darstellung des Artenschutzes, den Zoos betreiben, zu entlarven und so tierliebende Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass echte Tierfreund*innen keine Zoos besuchen.

♦ Julia Thielert

Quellen

- 1: <https://meinka.de/artenschutztag-zoo-karlsruhe/>
- 2: <https://artenschutz.karlsruhe.de/b3.de>
- 3: <https://www.ka-news.de/region/karlsruhe/nach-eisbaer-debatte-was-macht-der-karlsruher-zoo-eigentlich-fuer-den-artenschutz-art-2882091>
- 4: <https://www.ka-news.de/region/karlsruhe/toter-eisbaer-im-karlsruher-zoo-blizzard-wurde-15-jahre-alt-art-2753431>
- 5: Catibog-Sinha, C. (2008) Zoo tourism: Biodiversity conservation through tourism. Journal of Ecotourism, 7, (2), 160–177. Available at: https://scholar.google.com/scholar?cluster=9064987244963917736&hl=en&as_sdt=0,5
- 6: https://www.baden-tv.com/mediathek/video/zuwachs-im-zoo/?fbclid=IwAR09-XUGMjBOUWyO6R4bCDXA_bNd1OvVlxq8Q7Rk7nYycKMwMzfmhwy7lfc

Tierschutzgesetznovellierung auch für Hummer & Co.: Tiere lebend zu kochen muss ab sofort verboten werden

Mit der Bitte, per Gesetz ein Importverbot von Hummer unter Bezugnahme auf Art. 36 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) zu erlassen sowie den Transport und die Abgabe lebender Hummer in Deutschland per Gesetz zu verbieten, haben wir uns bereits vor 2015 an den damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt gewandt – in einem gemeinsamen Brief mit ANIMALS UNITED e.V., SOKO Tierschutz e.V., der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt und der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz.

Die Antwort von Bundesminister Schmidt vom August 2015 lautete: „Das BMEL beabsichtigt, noch im Verlauf dieses Jahres eine weitere Änderung der nationalen Tierschutz-Schlachtverordnung vorzulegen, die auch eine Anpassung der derzeit bestehenden Regelungen zur Hälterung und zum Verkauf von Krebstieren unter Berücksichtigung des aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstandes vorsieht.“

Inzwischen schreiben wir das Jahr 2023 und es hat sich leider noch nichts zum Guten für die Krebstiere verändert. Noch immer werden Zigtausende Hummer, Langusten, Krebse, Garnelen und andere Krebstiere lebend aus EU-Staaten, den USA und Kanada nach Deutschland importiert, meist ohne Betäubung in kochendes Wasser geworfen oder lebend verkauft und in Privathaushalten ohne Aufsicht gelagert und getötet.

Allerdings, und jetzt kommt die optimistisch stimmende Nachricht, wird im Rahmen der aktuell diskutierten Tierschutzgesetznovellierung eine Betäubungspflicht geprüft. Auch ein Abgabeverbot von lebenden Tieren an Privatpersonen soll erlassen und ein Sachkundenachweis verlangt werden. Die Elektrobetäubung von Krebstieren würde nicht nur das Leid der einzelnen Tiere verringern, sondern auch die Anzahl der importierten Tiere reduzieren. Denn diese Art der Betäubung ist mit einigem Aufwand verbunden, sodass viele Gastronomen diese nicht durchführen würden. Kein Tier würde mehr in einer Plastiktüte in einem Kühlschrank ersticken müssen.

In Norwegen, der Schweiz, in Österreich und in Großbritannien sind die Gesetze für Krebstiere und Oktopoden bereits sehr viel strenger – das Kochen unbetäubter Tiere ist hier bereits verboten.

Schmerzempfinden

Internationale Studien haben gezeigt, dass Krebstiere Schmerzen empfinden, positiv auf Schmerzmittel ansprechen und schmerzauslösende Reize gezielt meiden (1–3). Bei Flusskrebse konnte sogar nachgewiesen werden, dass sie Angst empfinden, und ebenfalls, wie wir Menschen, auf angsthemmende Medikamente, Anxiolytika, ansprechen (4).

So können Sie helfen

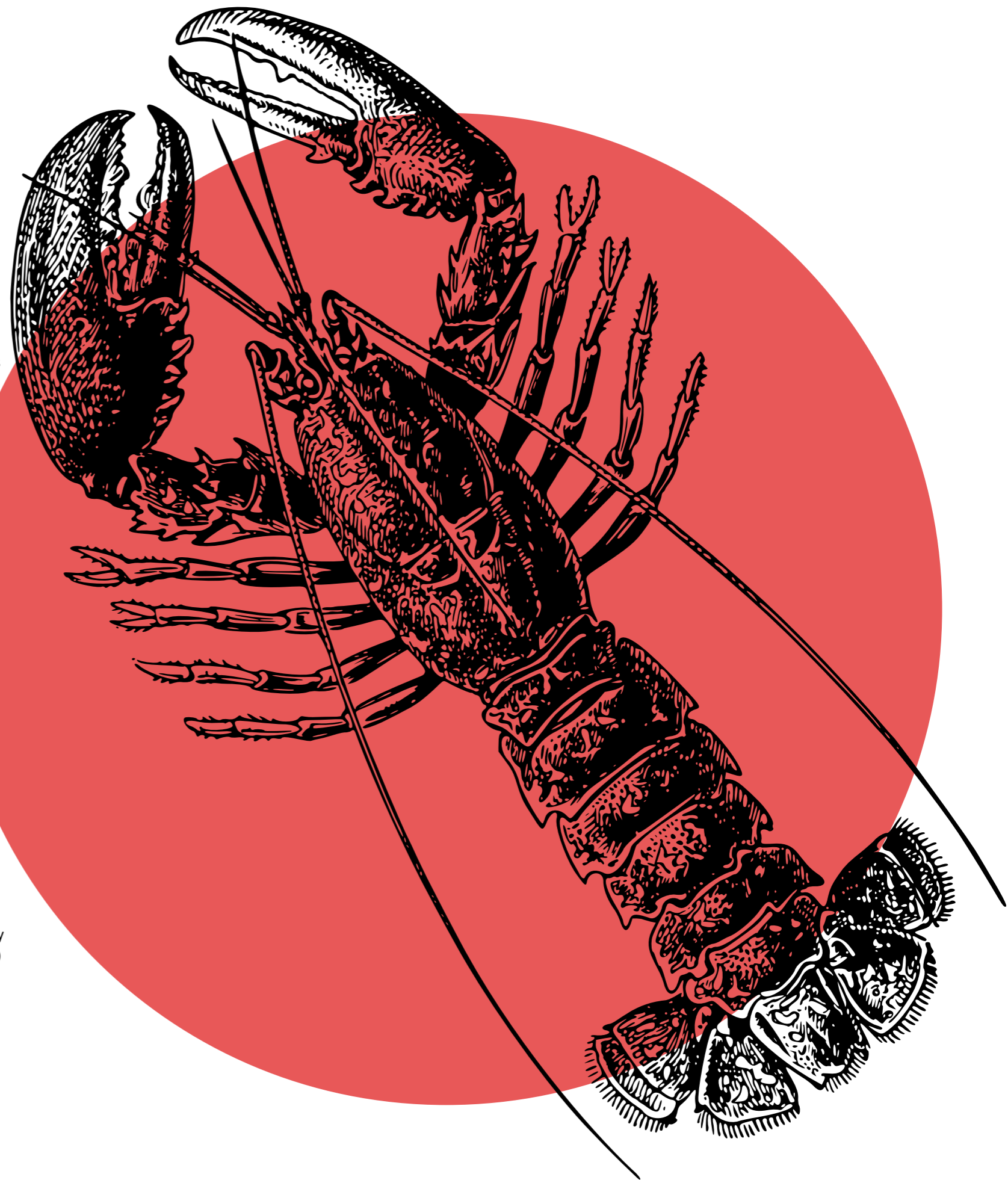
Bitte schreiben Sie an Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und fordern Sie ihn freundlich auf, eine Betäubungspflicht für Krebstiere und Tintenfische zwingend zeitnah gesetzlich zu verankern und ein Abgabeverbot lebender Tiere auf den Weg zu bringen.

Gerne per E-Mail an: poststelle@bmel.bund.de
Vielen Dank!

◆ Dr. Tanja Breining

Quellen

- (1) Elwood, R.W. (2012). Evidence for pain in decapod crustaceans. *Animal Welfare*, 21 (2), 23–27(5).
- (2) Magee, B. and Elwood, R. W. (2013). Shock avoidance by discrimination learning in the shore crab (*Carcinus maenas*) is consistent with a key criterion for pain. *J. Exp. Biol.* 216, 353–358.
- (3) The EFSA Journal (2005) Opinion on the Aspects of the biology and welfare of animals used for experimental and other scientific purposes 292, 1–46.
- (4) Fossat et al. (2014) Anxiety-like behavior in crayfish is controlled by serotonin. *Science* 13 June 2014. Vol. 344 no. 6189 pp. 1293–1297



TIERSCHUTZPOLITIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Haltung landwirtschaftlich genutzter Tiere

Die Pläne von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir zu mehr Tierwohl und damit verbunden mit dem Umbau der sogenannten Nutztierhaltung stießen nach Bekanntgabe auf der Sonder-Agrarministerkonferenz in der Landespolitik auf große Bedenken. Agrarminister Peter Hauk MdL wies in seiner Pressemitteilung vom 5. Mai auf den beschleunigten Rückgang der landwirtschaftlichen Tierhaltung auch in Baden-Württemberg hin. Er fordert ein Gesamtkonzept und langfristige Finanzierung durch den Bund, um die Zukunft der landwirtschaftlichen Tierhaltung in einem sich ändernden Markt zu sichern. Besorgniserregend sei eine eventuelle Verlagerung von Erzeugung und Verarbeitung tierischer Lebensmittel ins Ausland.

Grundsätzlich würde Baden-Württemberg eine verpflichtende Kennzeichnung der Haltungsform von landwirtschaftlich genutzten Tieren im Bundesrat unterstützen, erläuterte Minister Hauk am 7. Juli. Er bemängelt allerdings den vorgelegten Gesetzesentwurf als ungenügend. Grundlage sei nur die Ausgestaltung der Haltungsform, die zunächst ausschließlich für inländisches frisches Schweinefleisch gelte. Ziel sei jedoch eine transparente Kennzeichnung aller Fleischprodukte.



Reisezeit mit Haustieren

Zu Beginn der großen Sommerferien gab das Ministerium für Verbraucherschutz eine Presseinformation zur Handhabung mit Haustieren heraus. Für diese Urlaubszeit leider zu spät, aber vielleicht für das nächste Mal von Nutzen, damit nicht wie jedes Jahr unzählige tierische Mitbewohner im Tierheim landen.

Neben allgemeinen Hinweisen für die rechtzeitige Planung einer Versorgung zu Hause oder Unterbringungsmöglichkeit im Hotel wird auf rechtliche Bestimmungen innerhalb und außerhalb der EU zum Mitnehmen von Tieren hingewiesen. So muss ein Hund mit einem Transponder gekennzeichnet sein und ein Heimtierausweis mit gültiger Tollwut-Impfung mitgeführt werden. Manche EU-Länder fordern zusätzliche Nachweise, beispielsweise eine Bandwurmbehandlung.

Bei Reisen in Nicht-EU-Länder müssen die Bestimmungen des Reiselandes sogar in der jeweiligen Botschaft erfragt werden. Gewarnt wird davor, aus Mitleid streunende Katzen oder Hunde aus diesen Ländern ohne Beachtung der tierschutzrechtlichen Einreisebestimmungen mitzunehmen. Das gilt ebenso für sogenannte Flugpatenschaften für Tiere, die anschließend vermittelt werden sollen. Hier drohen hohe Kosten für den Rücktransport in ihr Herkunftsland oder der Unterbringung in einer Quarantäne-Einrichtung.

Ausführliche Informationen finden Sie unter dem Link: <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/haus-und-zootiere/heimtierausweis.html>

Förderung von Alternativmethoden zu Tierversuchen

Auch in diesem Jahr erfolgte eine Ausschreibung für wissenschaftliche Arbeiten zur Vermeidung von Tierversuchen durch Ersatz- und Ergänzungsmethoden in Höhe von 200.000 Euro sowie weitere 25.000 Euro für einen entsprechenden Forschungspreis. Aus den eingesandten Anträgen ermittelte eine Bewertungskommission die aussichtsreichsten Projekte und gab eine Empfehlung an Minister Hauk ab. Seine endgültige Entscheidung wird durch eine Pressemitteilung voraussichtlich erst nach Redaktionsschluss bekannt gegeben werden.

Weltpferdetag 20. August

Die Landestierschutzbeauftragte Dr. Julia Stubenbord wies anlässlich des Weltpferdetags in ihrer Pressemitteilung auf die Bedürfnisse von Pferden hin. Zur Erarbeitung wichtiger Kriterien vernetzte sie sich zu einem Projekt ihrer Stabsstelle mit Expertinnen und Experten. Die vom Bundesministerium vorliegenden Leitlinien für die Pferdehaltung und den Pferdesport erfassen zwar die grundsätzlichen Erfordernisse und den Umgang mit Pferden, sind jedoch für einen wirklichen Schutz vor allem beim Pferdesport absolut unzureichend.

„Eine Haltung von Pferden in Einzelboxen ohne Freilauf ist nicht mehr zeitgemäß“, stellt Dr. Stubenbord fest. Pferde seien Bewegungstiere, die sich in ihrer Herde bis zu 16 Stunden fortbewegen. Mehrere Gerichtsurteile hätten bestätigt, dass in Boxen gehaltene Pferde täglich mehrstündigen freien Auslauf auf einer Koppel haben müssen. Für Jungpferde sei es wichtig, bis zum Alter von 30 Monaten in Gruppen gehalten zu werden.

Der Pferdesport steht nicht nur bei uns Tierrechtlern in der Kritik. Denn Pferde werden zu Höchstleistungen und teils artwidrigem Verhalten gezwungen. Sie erleiden bei der Ausübung vielfach Schmerzen, haben teilweise Angst vor Ausrüstungsgegenständen, die bereits bei der Zäumung entstehen können.

Der Pferdesport wird leider nicht zu verbieten sein. Wir fordern jedoch, dass die Bedürfnisse der Tiere stärker berücksichtigt werden und tierschutzwidriges Zubehör verboten und geahndet wird.

Tierschutzpreis Baden-Württemberg 2023

Wie in der letzten Ausgabe unseres Magazins angekündigt, sollen in diesem Jahr wieder Personen und Organisationen ausgezeichnet werden, die sich für den Tierschutz vorbildlich einsetzen. Das Beratungsgremium hat nach seiner Vorauswahl die infrage kommenden Kandidatinnen und Kandidaten aufgesucht, um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Das Ergebnis wurde dem für Tierschutz zuständigen Minister Hauk MdL vorgeschlagen, der die Preisverleihung Ende Oktober bei der Sitzung des Landesbeirats für Tierschutz vornehmen wird.

◆ Ingeborg Livaditis





Bericht von der Mitgliederversammlung vom 14. Oktober 2023

Am 14. Oktober fand unsere Mitgliederversammlung für das Jahr 2023 in unserer Geschäftsstelle in Stuttgart statt. Die ordnungsgemäß, fristgerecht und unter Nennung der Tagesordnungspunkte einberufene Versammlung wurde von unserem Vorstandsmitglied Dagmar Oest eröffnet.

Entsprechend der Tagesordnung berichteten unsere Mitarbeiterinnen Andrea Bäurle und Isabelle Schäfer über die Arbeit und Aktivitäten unseres Vereins seit der letzten Mitgliederversammlung im Oktober 2022 bis Mitte Oktober 2023 und gaben noch einen Ausblick auf die kommenden Monate. Diese Berichte über die Arbeit und Aktivitäten unseres Vereins sind auch immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Mitglieder magazine, die Sie zweimal im Jahr von uns erhalten.

Tagesaktuell können Sie sich hinsichtlich unserer Aktivitäten auf unseren Social Media Kanälen wie Facebook, Instagram, TikTok, YouTube und X auf dem Laufenden halten oder Sie abonnieren unseren monatlichen Newsletter unter <https://www.tierrechte-bw.de/index.php/newsletter.html>. Dann erhalten Sie monatlich eine Zusammenfassung zu den Themen und Aktionen, die den jeweiligen Monat bestimmt haben.

Vorstandsmitglied Dagmar Oest berichtete über verschiedene Aktionen, die von unserem Verein veranstaltet wurden, von Aktionen, an denen unser Verein mitgewirkt hat und von Aktionen, an denen Frau Oest aktiv teilgenommen hat; so an einer Mahnwache vor dem Schlachthof in Rottenburg, der Osteraktion von X-Orga gemeinsam mit unserem Verein, am Vischpicknick, an der Aktion zum alljährlichen „World day for the end of speciesism“ in Rottenburg und gemeinsam mit unserem Mitglied Ingrid Schneider am „Tierschutzpolitischen Treffen der Grünen“.

In Waldshut hatte das dortige Aktionsteam eine Anti-Pelz-Aktion durchgeführt. Danach verlas und erläuterte Vorstandsmitglied Annette Bischoff den Kassenbericht für das Jahr 2022. Leider sind die Mitgliedsbeiträge und Spendeneinnahmen im Jahr 2022 etwas zurückgegangen, was vermutlich auf die angespannte wirtschaftliche Lage, insbesondere die gestiegenen Lebenshaltungskosten sowie eine generelle Verunsicherung, in diesen in mehrfacher Weise schwierigen Zeiten, zurückzuführen ist. In den letzten bei-

den Jahren sind auch keine Vermächtnisse oder Erbschaften für unseren Verein eingegangen. Als Mitglied können Sie den Kassenbericht gerne jederzeit unter info@tierrechte-bw.de bei uns anfordern.

Es folgte der Kassenprüfungsbericht, vorgetragen von Kassenprüferin Andrea Bäurle, die die Kassenprüfung zusammen mit Herrn Tetenz, der an der Mitgliederversammlung leider aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, vorgenommen hatte. Frau Bäurle stellte fest, dass die vorgelegte Buchhaltung übersichtlich und verständlich ist und keine Fehlbeträge gefunden wurden. Zu beiden Berichten gab es keine Nachfragen. Auf Antrag von Frau Bäurle wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Unter Top 7 erläuterte unser Vorstandsmitglied Frau Bischoff im Detail die Satzungsänderungen, die im Magazin 1/2023 sowie im Einladungsschreiben zur Mitgliederversammlung an alle unsere Mitglieder vom Juli 2023, als Tagesordnungspunkt zur Besprechung und Abstimmung in der Mitgliederversammlung angekündigt worden waren. Änderungen sind für alle Mitglieder unter <https://www.tierrechte-bw.de/index.php/satzung.html> einsehbar oder ebenfalls bei uns unter info@tierrechte-bw.de anzufordern. Die Änderungen wurden im Einzelnen verlesen und besprochen; es wurde abgestimmt und alle Änderungen einstimmig beschlossen.

Zum Top 8 der Tagesordnung lagen keine Anträge vor.

Zum Schluss wurden noch die Perspektiven des Vereins und die mannigfaltigen Aufgaben hinsichtlich Tierrechten und Tierschutz erörtert. Es gibt noch so viel zu tun!

Es war schön, sich mal wieder persönlich vor Ort im Büro zu treffen und miteinander zu reden. Wir würden uns sehr freuen, wenn noch mehr Mitglieder diese Möglichkeit zum Austausch und aktiver Mitwirkung wahrnehmen würden.

◆ Annette Bischoff

Bericht vom tierschutzpolitischen Treffen bei den Grünen am 04. Juni 2023

Zweimal jährlich werden verschiedene Tierschutz/Tierrechtsgruppen aus Baden-Württemberg zum Themenaustausch in den Landtag nach Stuttgart eingeladen. Wie bereits früher haben wir – unser Mitglied Ingrid Schneider und ich – daran teilgenommen. Bisher fand es unter der Leitung von Frau Thekla Walker statt. Nun hat Frau Martina Braun MDL diese Aufgabe übernommen. Frau Braun ist Milchbäuerin, deshalb ging es bei diesem Treffen hauptsächlich um das Thema Kälber. Das ist ein umfassendes und trauriges Thema, denkt man an die furchtbaren Kälbertransporte nach Spanien zur Mast und anschließend meistens nach Nordafrika, wo die Tiere oft unter grausamsten Bedingungen geschächtet werden. Die meisten dürften diese entsetzlichen Videos und Bilder schon einmal gesehen haben. Das große Problem bei diesen Transporten von meist erst wenige Tage alten, männlichen Kälbern, die noch auf Milch oder Milchaustauscher als Nahrung angewiesen sind, ist das Fehlen von dementsprechenden Tränken beziehungsweise, dass diese für die Tiere nicht erreichbar sind.

Auszug aus dem Positionspapier der Grünen:
Wie können Kälbertransporte langfristig vermieden wer-

den? Das Papier der Grünen zielt darauf ab, dass in Baden-Württemberg geborene Kälber zukünftig tiergerecht und möglichst in Baden-Württemberg aufgezogen, gemästet und vermarktet werden sollen. Langfristig sollen Langzeittransporte ins Ausland vermieden werden.

Alles schöne Worte und Absichtserklärungen, welche unser Meinung nach in der Umsetzung viel zu langfristig angelegt sind und, solange Peter Hauk Landwirtschaftsminister ist, sicher auch nicht so umgesetzt werden. Denn die schrecklichen Kälbertransporte gehen ja weiter!

Für uns als Tierrechtsverein sind Kälber auch nicht „Teil einer Wertschöpfungskette“, sondern Lebewesen! Der einfachste Weg, all diese Grausamkeiten zu beenden, ist der heute so einfache Übergang zu einer tier- und umweltfreundlichen veganen Ernährung.

Desweiteren wurde noch über Stadttauben und die Notwendigkeit betreuter Taubenschläge (mit Eiaustausch) und die von manchen Städten erlassenen und nicht mit dem Tierschutzgesetz konformen Fütterungsverbote gesprochen, sowie über die längst fällige Katzenschutzverordnung!

◆ Dagmar Oest

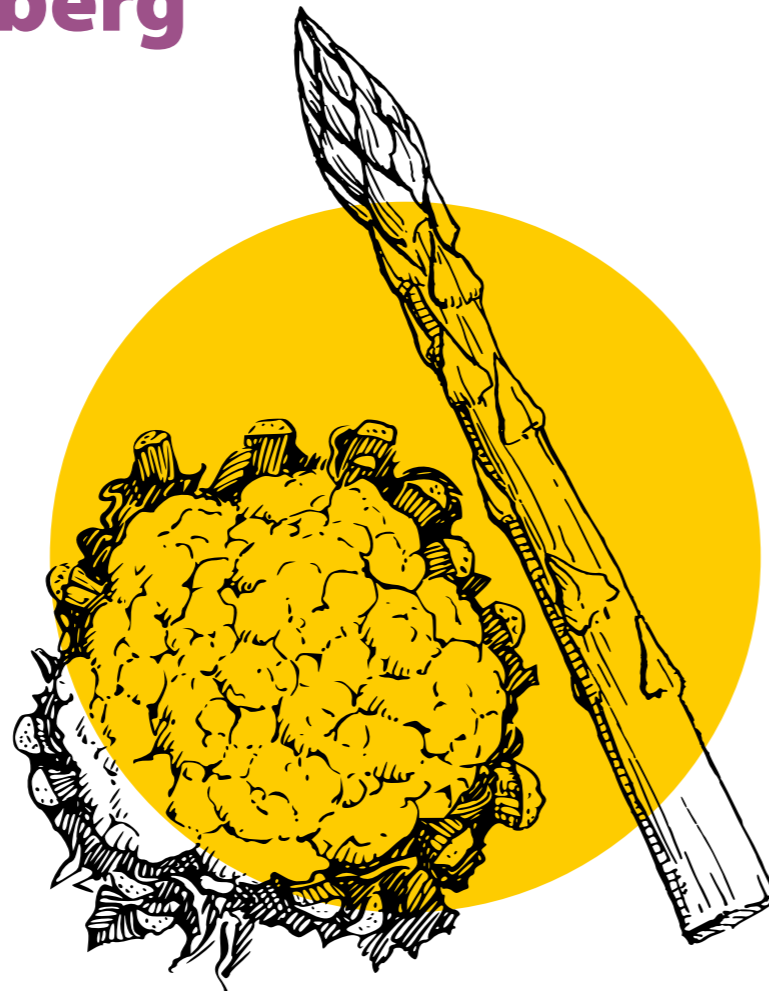
Unser Einsatz für ein pflanzliches Baden-Württemberg

Wir setzen uns das ganze Jahr über immer wieder in aktuellen Diskussionen dafür ein, dass eine pflanzliche oder zumindest pflanzlichere Ernährung in Baden-Württemberg gefördert wird; sei dies beim Veggie-Day in Pflegeheimen, Werbebeschränkungen für Kinder oder recht aktuell die rein vegetarischen Mahlzeiten in städtischen Kindergärten und Grundschulen in Freiburg. Wir beteiligen uns mit Pressemitteilungen, Briefen und Social-Media-Posts an den Debatten und versuchen, Vorurteile und Vorbehalte auszuräumen.

Rein vegetarische Mahlzeiten in allen städtischen Kindergärten und Schulen in Freiburg

Wir haben bereits im Oktober letzten Jahres über die Entscheidung für rein vegetarische Mahlzeiten in städtischen Grundschulen und Kindergärten in Freiburg berichtet und freuen uns, dass dieser Beschluss im September 2023 umgesetzt wurde.

Ziel ist eine nachhaltige und gesunde Ernährung. Kritik kam vor allem vom baden-württembergischen Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU). Er gab zu Protokoll, dass zu einer ausgewogenen Ernährung auch Fleisch gehöre. Über diese Fehlinformation haben wir Herrn Hauk in einem Brief informiert. Wissenschaftlich fundiert ist die Aussage von Hauk bekanntlich nicht.



Verarbeitetes Fleisch wurde bereits 2015 von der Weltgesundheitsorganisation als ein Karzinogen der Klasse eins eingestuft. Damit befindet es sich in der gleichen Klasse wie zum Beispiel Zigaretten. Dabei ist Krebs nach Herz-Kreislauferkrankungen (auch diese können mit dem Konsum von Tierprodukten in Zusammenhang stehen) die häufigste Todesursache in Deutschland. Bratwürstchen, Wurstaufschnitt und viele weitere Produkte sind damit offiziell krebs-erregend (1).

Der Ernährungssteller der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) entspricht zu über 75 % dem veganen Ernährungssteller (2). Es ist also bereits ein großer Konsens vorhanden, dass der Großteil einer gesunden Ernährung über pflanzliche Quellen gedeckt werden sollte.

Über dies hat die DGE bereits 2020 eine Studie zur Ernährung von Kindern veröffentlicht, mit folgendem Fazit: „Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl bei veganer und vegetarischer Ernährung als auch bei einer Mischkost mit Fleisch die Versorgung mit den Hauptnährstoffen sowie den meisten Vitaminen und Mineralstoffen bei der überwiegenden Anzahl der Studienteilnehmer*innen ausreichend ist. Auch bei

einer vegetarischen oder rein pflanzlichen Ernährung war bei den meisten Kindern die Versorgung mit Vitamin B12 ausreichend. Bei den vegetarischen Ernährungsformen war zudem die Zufuhr an Ballaststoffen sehr hoch.“(3)

Auf wissenschaftlicher Basis kommt die DGE so zu ihrem Fazit, dass eine vegetarische Ernährung in allen Lebenslagen bedarfsdeckend sein kann und widerlegt damit die Anti-Haltung des baden-württembergischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Zusätzlich mindert die vegetarische Ernährungsform den ökologischen Fußabdruck und die CO2-Bilanz erheblich. Besonders relevant ist innerhalb dieser Kontroverse aber auch anzumerken, dass die Kinder mit einem vegetarischen Mittagessen an allen Wochentagen noch keine vegetarisch lebenden Menschen sind, sondern lediglich dem durchschnittlich doppelt zu hohen Fleischverzehr in Deutschlands Bevölkerung gegenübergestellt.

Gerade in Bezug auf die Nachhaltigkeit wäre ein weiterer wichtiger Punkt der Konsum von Kuhmilchprodukten. Hier gibt es mittlerweile gesunde und deutlich nachhaltigere Alternativen wie Hafermilch. Innovative Unternehmen wie beispielsweise „Velike!“ aus dem Schwarzwald haben die Zeichen der Zeit längst erkannt.

Wir haben die Entscheidung des Gemeinderates in Freiburg begrüßt und diesem einen Brief gesendet, in welchem



wir neben unserem Zuspruch auch unsere Unterstützung angeboten haben, falls ein weiterer Schritt in Richtung pflanzlichere Ernährung gegangen werden soll. Außerdem haben wir eine Pressemitteilung versendet, welche aufgegriffen wurde. Auch auf unseren Social-Media-Plattformen sorgte unser Post zu dem Thema für viel Diskussion. Von Bevormundung bis Mangelernährung erhitze das Thema die Gemüter.

Gerade das zeigt aber, wie wichtig es ist, sich fundiert an dieser Diskussion zu beteiligen und Entscheidungen wie der aus Freiburg den Rücken zu stärken. Wir bleiben dran und hoffen, dass Freiburg eine Vorreiterrolle für weitere Städte einnimmt.

♦ Julia Thielert

Quellen

- 1: <https://www.cancer council.com.au/1in3cancers/lifestyle-choices-and-cancer/red-meat-processed-meat-and-cancer/>
- 2: <https://www.facebook.com/niko.rittenau/photos/eine-vegane-ern%C3%A4hrung-stimmt-zu-mindestens-75-mit-den-offiziellen-verzehrsempfeh/1570018853208432>
- 3: <https://www.dge.de/presse/meldungen/2020/vegan-vegetarisch-mischkost-nur-geringe-unterschiede/>

Mitgliedschaftsurkunde

Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V.

Für < Name der beschenkten Person >



Tiere haben das Recht auf Leben, Unversehrtheit und Freiheit!
Eine Mitgliedschaft zu verschenken ist ein besonderes Zeichen der Wertschätzung und des Mitgefühls. Wir freuen uns sehr, Dich als neues Mitglied an unserer Seite zu haben.
Seit 1983 setzen wir uns für den Schutz und die Rechte aller Tiere ein.
Gemeinsam mit Dir können wir den Tieren auch weiterhin eine Stimme geben.
Herzlichen Dank für Deine Unterstützung!

Annette Bischoff

Annette Bischoff
Vorstandsmitglied



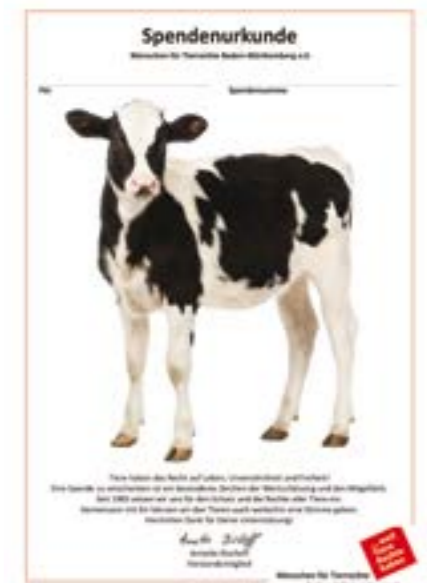
Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.

Eine Geschenkidee mit Sinn

Wer kennt es nicht – Weihnachten steht schon wieder vor der Türe und wie jedes Jahr möchte man seinen Lieben eine große Freude bereiten. Doch etwas Geeignetes zu finden, ist gar nicht so leicht. Für Menschen, die schon fast alles haben oder möglichst wenig konsumieren möchten, ist es oft schwierig, das passende Geschenk zu finden. Womit man jedoch immer eine große Freude bereiten kann, ist mit einer Geschenkmitgliedschaft bei unserem Verein „Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V.“ oder einer einmaligen Spende. Denn dieses immaterielle Präsent ist ein besonderes Zeichen der Wertschätzung und des Mitgefühls. Leider sind wir noch weit entfernt davon, dass Tiere die Lebensbedingungen und Rechte haben, die ihnen zustehen sollten. Aber mit ihrem Geschenk ermöglichen und unterstützen Sie unsere Arbeit für die Tiere, wofür die Tiere, unser Verein und nicht zuletzt die beschenkte Person Ihnen sehr dankbar sein werden.

Sie können sich auf unserer Website www.tierrechte-bw.de unter Spenden/ Geschenkkurkunden die passende Urkunde aussuchen.
<https://www.tierrechte-bw.de/index.php/geschenkkurkunden.html>
Dort ist auch alles Weitere erklärt.

- Es gibt insgesamt jeweils sechs Motive für die Mitgliedschaftsurkunden und für die Spendenurkunden:
- Motiv Schweinchen
 - Motiv Familie Huhn
 - Motiv Huhn
 - Motiv Kälbchen
 - Motiv Pute
 - Motiv Taube



... weil
Tiere
Rechte
haben

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.



© Hartmut Kiewert <https://hartmutkiewert.de>

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram, X, YouTube und TikTok:

www.facebook.com/tvgbw

www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte

www.x.com/tierrechte_bw

www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw

www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte

TIERRECHTE Baden-Württemberg 2/23